

## Immer noch Honduras // 22.02. - 11.03.2010

### **22.02.**

Bei herrlichem Wetter nähern wir uns wieder der Insel **Roatan**. Die erste Ankerbucht aus Osten kommend ist Port Royal. Die Einfahrt ist gut betonnt, wir schauen rein, es gibt aber nicht viel her und somit fahren wir einfach weiter.

Die nächste Bucht wäre die Calabash Bight, ein Piratenschlupfloch in früheren Zeiten, diese ist aber richtig voll. Die Calabash wird auch als Hurican-Hole gehandelt, der Ankergrund bietet einen sehr guten Halt und die Bucht ist rundum gegen alle Winde bestens geschützt. Wer hier vor Anker liegt, kann mit dem Dingi auch die beiden benachbarten Buchten - Fiddlers Bight und Oak Ridge Harbor - besuchen, die über Kanäle miteinander verbunden sind. Da für den Mittwoch schon wieder ein starker "Norder" angekündigt ist, haben sich jetzt schon viele Yachten hier eingefunden, um sich einen geschützten Platz zu sichern.

In das Getümmel müssen wir uns nicht rein legen, wir beschließen, dass wir wieder in die Second Bight rein schauen und wenn in der Marina ein Platz zu haben ist, legen wir uns wieder an den Steg der Parrot Tree Marina. Damit schlagen wir mehrere Fliegen mit einer Klappe, denn es gibt einiges zu tun. Wäsche müsste wieder mal gewaschen werden, die "TiTaRo" braucht auch wieder mal dringend ein Schaumbad, es gibt eine ordentliche Online-Verbindung und wir können uns bestens Verpflegen, ohne alles mit dem Dingi transportieren zu müssen.



Schöne Villen und versteckte Ankerplätze entlang der Küstenlinie der Insel Roatan.

Kurz nach 15 Uhr sind wir da und werfen Anker. Es sind 2 Plätze am Steg frei, ich fahre rüber zur Rezeption und mache alles klar für morgen, heute bleiben wir noch vor Anker liegen.

Leider haben wir hier nicht mehr den absoluten Sternenhimmel, wie wir es in der El Bight in Guanaja hatten. Die Milchstrasse hat sich am Horizont bis auf das Wasser herunter gezogen, der Orion und das Kreuz des Südens schienen zum Greifen nahe.

Die "Nilaya" mit Jim und Lory und die "Polaris" mit Ken und Betty liegen ebenfalls hier in der Bucht, ein großes Hallo mit viel Palaver war die Folge.

### **24.02.**

Für heute sind Sturmböen mit 35 - 40 kn aus NW angesagt, natürlich wie meistens über Nacht. Ich hab die "TiTaRo" mit den Festmacher-Leinen verspannt, als läge sie mitten in einem Spinnennetz, der Sturm kann kommen. Das Barometer kriegt sich gar nicht mehr ein, heute früh um 8 Uhr hatten wir noch 1007 hPa, abends um 8 Uhr waren es schon 1016 und um Mitternacht dann 1021.

Um 19 Uhr ging es dann los, gegen Mitternacht habe ich die höchste Windgeschwindigkeit mit 39 kn gemessen. Es war kein Problem, wir sind sicher gelegen.

### 25.02.

Ab etwa 2 Uhr früh war das meiste der Front durch, wir hatten nur noch Winde um 25 kn, ich hab mich beruhigt schlafen gelegt. Bei der Funkrunde am Vormittag waren die Dramen zu hören, die sich in den umliegenden Buchten abgespielt haben. Im French Harbour und in der Calabash, in den beiden Buchten wo die meisten Yachten vor Anker gelegen haben, hat richtiges Chaos geherrscht. Bei einigen Schiffen hat der Anker nicht gehalten und sie sind abgedriftet. Das führte dann zu chaotischen Zuständen, es war eine stockdunkle Nacht und die Buchten waren voll mit Ankerliegern. Bei diesen Windgeschwindigkeiten wird eine Yacht sofort zum Spielball des Windes, wenn der Halt des Ankers weg ist und die anderen, die noch fest am Anker liegen können nicht ausweichen oder reagieren, wenn ein anderes Schiff auf sie zu driftet. Natürlich hat jeder Angst um sein Boot, aber bei diesen Zuständen ist der eine oder andere Crash nicht zu vermeiden. Hoffentlich waren alle versichert. Es war gut, dass wir uns da raus gehalten haben und in die Marina gefahren sind.

### 04.03.

Das Liegen in der Marina ist zwar nicht schlecht, aber nach über 1 Woche reicht es wieder, wir wollen wieder hinter unserem Anker an der Kette liegen. Es ist ein ganz anderes Gefühl, wenn das Schiff im Wind schwoit, nicht vergleichbar mit dem, wenn man festgebunden im Hafen liegt. Vormittags legen wir ab und sind 1 Stunde später am Ankerplatz **Old French Harbour**.



Ankerlieger im Old French Harbour, dazwischen, nahe am Riff startet und landet das Wasserflugzeug von Fantasy-Inland.

Die Ankerbucht ist gut gefüllt, es liegen ca. 40 Schiffe vor Anker, außer uns ausschließlich Amerikaner und ein paar Kanadier.

Das hört man sofort, denn hier gibt es ein NEUES ÜBEL IN DEN ANKERBUCHTEN mit dem Namen - **tragbarer Generator !!** Diese Dinger sind handlich klein und können auch auf kleineren Booten verwendet werden. Da etwa die Hälfte der Ami's nicht ohne Klimaanlage leben können, blubbern ständig die Klimaanlagen vor sich hin und da man dazu viel Strom braucht, brummen ständig die Generatoren, die, da tragbar, an Deck aufgestellt werden. Das ständige Gebrumme kann manchmal ganz schön nerven, denn bitte, wir haben nach Sonnenuntergang "nur" noch 24 bis 25 Grad. Uns beiden ist es dann zuweilen nur im T-Shirt im Cockpit zu frisch, wir machen unsere Luken AUF, dann ist es angenehm kühl im Schiff und rund um uns laufen die Klimaanlagen, wir verstehen das nicht.

Eine Seglerin, die nur in langen Hosen und Sweat-Shirt im klimatisierten Schiff saß, hab ich mal gefragt, als sie den Kopf raus streckte, was das soll und sie hat mir erklärt - *sie mag die*

*Sonne nicht auf ihrer Haut und es ist draußen viel zu warm - ich habe sie darauf hin gefragt - warum sie dann in die Karibik gefahren ist und nicht in die verschneiten Berge der Rocky Mountains, wo es um diese Zeit schön kalt ist ? - sie hat nichts geantwortet und mich in der Folgezeit keines Blickes mehr gewürdigt.*

Es ist doch aber wahr, ich fahr doch nicht in die Karibik und habe dann bei 25 Grad ständig die Klimaanlage und einen Generator dazu laufen, weil es mir zu warm ist, das ist doch fast schon pervers. Die sollen doch zu Hause bleiben, dann ist wieder Ruhe am Ankerplatz.

### **08.03.**

Obwohl wir erst in 2 Tagen nach Guatemala aufbrechen wollen, (der Wetterbericht gibt das vor), fahren wir bereits heute nach Coxen Hole, um bei den dortigen Behörden Aus zu Klariieren. Heute ist nämlich Montag und heute kommen keine Kreuzfahrtschiffe an, die Büros der Behörden sollten daher besetzt sein.

(Die "Wanderlust" und die "Momo" hatten beim Einklariieren im Januar 3 Tage gebraucht, bis sie alle Papiere beieinander hatten, da die Offiziellen immer nur die Kreuzfahrtschiffe abgefertigt haben und gar nicht zu ihren Büros zurück kehrten).

Um 9.30 Uhr standen wir mit einigen anderen Leuten vor dem Büro der "Capitania del Puerto", es war aber geschlossen. Laut Auskunft der bereits Wartenden sollte der "Capitan" seit 9 Uhr da sein. Immigration hat auch geschlossen, wenigstens das Büro vom Zoll ist besetzt, ich besorge mir dort schon mal das Formular für das Clearance-Paper (Zarpe). Um 11 Uhr ist der Hafenmeister in Sicht, als er sieht, wie viele Leute vor seinem Büro warten, dreht er sofort ab. Eine beherzte Dame aus der Warteschlange läuft ihm sofort hinterher und bringt ihn zurück. Wir kommen kurz vor 12 Uhr dran - von 12 bis 13 Uhr ist Mittag -, er schaut sich unsere Pässe an und sagt, ohne vorher bei der Immigration gewesen zu sein, geht gar nichts. Er meint, deren Büro könnte vielleicht ab 14 Uhr wieder besetzt sein, vielleicht aber auch nicht. Es ist ja eine andere Behörde, die arbeiten für sich selbst und da hat sonst niemand Einfluss oder Info's. Wir könnten aber zum Flughafen fahren, das dortige Immigrationsbüro sollte besetzt sein. Er macht jetzt Mittagspause und ist etwa um 13 Uhr wieder zurück.

Also los zum Flughafen, dort bekamen wir tatsächlich die ersehnten Stempel in unsere Pässe, aber nur, weil wir zufällig noch eine Crewliste dabei hatten. Um kurz nach 13 Uhr waren wir wieder zurück beim Hafenmeister, er war schon da und füllte unser "Zarpe" aus. Bevor er es jedoch unterschreiben konnte, musste es vom Zoll unterschrieben und gestempelt werden. Ich ging also rüber, doch da war niemand der unterschreibungsberechtigt war, nur ein Azubi saß da. Der hat dann ein wenig telefoniert und letztlich jemanden gefunden, der auch 15 Minuten später kam, um das Formular zu unterschreiben und ab zu stempeln. Sofort wieder zurück zum "Capitano", auch er unterschreibt jetzt und setzt seinen Stempel drauf, fertig !!, wir können Honduras also verlassen.

Es ist mittlerweile fast 15 Uhr, aber wir haben alles in einem Tag geschafft !!

### **09.03.**

Heute können wir nicht weg in Richtung **Guatemala**, der Wind kommt aus der falschen Richtung. Das wussten wir aber und somit liegen wir immer noch am Ankerplatz im "Old French Harbour" hinter "Fantasy Island".

Als wir beim Frühstück im Cockpit sitzen, beobachten wir etwas seltsames. 2 Kreuzfahrtschiffe fahren Kreise außerhalb unserer Ankerbucht. Wenig später versucht eines, in die Bucht ein zu fahren, wo deren Anlegesteg ist. Auf halbem Weg wird dieser Vorgang jedoch abgebrochen, die "Haeven of the Sea" fährt wieder raus ins offene Wasser und dreht weiter Kreise. Am Funk bekommen wir mit, was los ist. Eine Segelyacht ist entweder über Nacht oder sehr früh am Morgen in diese Bucht eingefahren und ist dort so vor Anker gegangen, dass die

Zufahrt für die Kreuzfahrtschiffe zum Anlegesteg blockiert ist. Es ist niemand an Bord, die Crew ist vermutlich in Coxen Hole und steht dort vor den geschlossenen Büros, um Ein- oder Ausklarieren zu können. Es gelingt auch nicht, den Segler wo anders hin zu schleppen.



Die Carnival und die Haven of the Sea (leider schon etwas weiter draußen), drehen ihre Runden vor unserem Ankerplatz.

Um 11 Uhr, drei Stunden später drehen beide Kreuzfahrer ab, sie verlassen die Insel Roatan, ohne hier angelegt zu haben. Das wird dem Kapitän des Seglers sehr viele Unannehmlichkeiten bereiten und teuer zu stehen kommen, denn er hat dort nichts zu suchen. Eine Versicherung wird für den entstandenen Schaden sicher nicht eintreten, denn in einer betonten Zufahrt zu einem Dickschiffanleger zu ankern und sein Schiff zu verlassen ist grob fahrlässig und verstößt gegen jedwede "Gute Seemannschaft". Die Reedereien konnten ihre etwa 6000 Passagiere nicht an Land bringen, eventuell gebuchte Ausflüge konnten nicht angetreten werden und den dortigen Duthy-Free Läden ist sicher eine Menge Umsatz und Gewinn entgangen. Das gibt richtig Ärger für den Segler.

### **11.03.**

Wir verlassen Honduras, obwohl wir ja noch die **Cayos Cochinos** besuchen wollten. Die schönen Inseln mit tollen Riffen zum Schnorcheln sind zum Nationalpark erklärt worden und liegen auf halbem Weg zwischen den **Bay Islands** und dem **Festland**. Da wir aber zuviel geträdeln haben, passt das mit der Zeit nicht mehr, unser Permit ist abgelaufen. Was soll's, die Inseln laufen uns nicht weg, die können wir besuchen wenn wir wieder mal hier sind.

Eine weitere Insel der Bay Islands, die Insel **Utila**, haben wir absichtlich gemieden. Dort sind zu viele abgestürzte Existenzen hängen geblieben, die Kriminalitätsrate dort, besonders am Ankerplatz, ist sehr hoch. Bei den Inseln Guanaja und Roatan ist dies nicht der Fall, wir hatten niemals das Gefühl, dass etwas sein könnte, auch alle anderen Segler bestätigen das ständig.

**Utila** wird nur noch angelaufen, um eventuell dort die nötigen Behördengänge zu absolvieren, sofern die Büros besetzt sind. Einige Segler hatten dort schon über 1 Woche gewartet, die Beamten waren jedoch einfach nicht da und die Büros nicht besetzt, sie mussten unverrichteter Dinge wo anders hin, um den Papierkram zu erledigen. Wir sind erst gar nicht dort hin gesegelt.

Los geht's, zurück zum **Rio Dulce nach Guatemala**. Seit einigen Wochen ist unser Kühlschrank defekt, wir behelfen uns seit dem mit dem Gefrierschrank. Direkt vor dem Aggregat liegt das gefrorene Fleisch, dann wird abgetrennt mit Styropor, dahinter liegen die Sachen zum kühlen. Für einige Wochen geht das ganz gut, aber nachdem unsere Aufenthaltsgenehmigung für Honduras sowieso abgelaufen ist, segeln wir zum Rio zurück.

Im Rio Dulce lebt Manfred, ein Segler, der mit seiner Frau hier hängen geblieben ist und jetzt ein Geschäft für die Reparatur und Verkauf von Kühl- und Gefriergeräte für Yachten betreibt,

in Zusammenarbeit mit der Fa. Waeco. Ich habe schon mit ihm telefoniert, wahrscheinlich hat er die Teile, die wir brauchen, wenn nicht, dann müssen sie eben bestellt werden. Egal, es gibt im weiteren Umkreis sowieso sonst niemand, der hier weiter helfen könnte.

Wir werden einige Wochen in Guatemala bleiben und dort einen ausgiebigen Landausflug machen, bevor wir die zahllose Inselwelt von Belize noch mal besuchen.

Es wird Euch auch nichts verborgen bleiben, denn ich werde wie immer ausführlich über alle Abenteuer, Entdeckungen und sonstige Vorfälle berichten.

Bis dahin seid herzlich begrüßt,

Theo und Romy von der "TiTaRo"